

# Das soziale PANKOW **DIE LINKE.**

## Das LINKE ABC

zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlung (BVV)  
Pankow von Berlin

18. September 2011





Lieber Pankowerinnen und Pankower,

Pankow ist ein Aufsteigerbezirk, ein wachsender, junger und familienfreundlicher Bezirk. Typische Berliner Kiezstrukturen, dörfliche Strukturen und Hochhaussiedlungen machen seine Vielfalt aus.

Aber auch die Kluft zwischen denen, die gut verdienen und denen, die in prekären Verhältnissen leben, wird größer. Das macht uns große Sorgen. DIE LINKE steht für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft. Dafür arbeiten wir, dafür sind wir in Pankow unterwegs.

Als LINKE tragen wir seit vielen Jahren maßgeblich Verantwortung. Pankow übt nicht zufällig eine so hohe Anziehungskraft auf Menschen aus aller Welt aus. Dazu haben die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen beigetragen, aber auch die Buntheit und Vielfalt, die Weltoffenheit und Toleranz sowie die gute Versorgung mit kommunalen Einrichtungen, die ein Leben in der Stadt erst richtig lebenswert machen. Im Wesentlichen aber natürlich Sie, liebe Pankowerinnen und Pankower, die hier leben.

In unserem Wahl ABC finden Sie Aussagen zu wesentlichen bezirklichen Politikfeldern. Sie können erfahren, welche Sicht die LINKE auf die Herausforderungen der Zukunft hat, wie die LINKE

Pankow weiter gestalten will und welche Lösungswege die LINKE vorschlägt.

Im Zentrum unserer Bemühungen steht das soziale Berlin. Bezahlbarer Wohnraum in allen Ortsteilen, eine bedarfsgerechte soziale und kulturelle Infrastruktur, ausreichend Kita- und Schulplätze und gute Bildung von Anfang an bilden hierbei die Schwerpunkte. Eine bessere Unterstützung für Familien liegt mir persönlich besonders am Herzen.

Wir werden weiter daran arbeiten, unseren Bezirk für alle lebenswert zu machen, mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz für kommunalpolitisches Handeln zu verwirklichen, den öffentlichen Nahverkehr zu stärken und den Klimaschutz zu fördern. Parks, Spielplätze und Grünanlagen wie auch die Kleingärten sind wichtige Oasen und Inseln, die Schutz und Pflege brauchen.

All diese Qualitäten gibt es nicht frei Haus. Sie sind gefährdet, wenn es keine Menschen gibt, die sich für ihren Erhalt und ihre Weiterentwicklung einsetzen. Wir wollen dafür Sorge tragen, dass nicht private Einzelinteressen, Interessen wirtschaftlicher Verwertung und das Ellenbogenprinzip die Politik dominieren, sondern das Gemeinwesen stärken.

Als alteingesessene Pankowerin und langjährige Stadträtin kenne ich den Bezirk bis in die kleinsten Winkel und habe an vielen Entwicklungen mitgewirkt. Das möchte ich gern weiterführen. Darum bitte ich Sie um Ihre Stimme für die LINKE. Wer mehr linke Politik in Pankow will, muss die LINKE stärken.

Ihre

*Christine Keil*

## Antifaschismus

DIE LINKE. Pankow will einen offenen, toleranten Bezirk, ein buntes Pankow. Mit der LINKEN wird es keine Zusammenarbeit, keine Tolerierung, keine Koalitionen, keine Sachbündnisse oder gemeinsame Projekte mit Rechtsextremisten, Neofaschisten oder Rechtspopulisten geben. Wir lehnen jeglichen Zugang zur Nutzung öffentlicher Gebäude durch solche Organisationen ab. DIE LINKE stellt sich allen diskriminierenden, homophoben, rassistischen, rechtsextremistischen, antisemitischen, antimuslimischen und anderen menschenverachtenden und religiös intoleranten Erscheinungen, aber auch der zunehmenden Intoleranz in der Gesellschaft, dem Rechtspopulismus, entgegen. Die Bewältigung des Moscheebaukonflikts in Heinersdorf und der erfolgreiche Widerstand gegen Demonstrationen von Neonazis haben beispielhaft gezeigt, dass das gemeinsame Engagement im Bündnis mit allen anderen demokratischen, auch außerparlamentarischen Kräften und Akteuren der Zivilgesellschaft erfolgreich sein kann. DIE LINKE wird deshalb auch zukünftig solche Initiativen unterstützen, damit auch rechtspopulistische Parteien keine Verankerung in Pankow finden können.

DIE LINKE hat das Bündnis »Wir sind Pankow – tolerant und weltoffen«, Initiativen im Rahmen von »Schule ohne Rassismus« und die Arbeit des mobilen Beratungsteams gegen Rechts aktiv unterstützt. Solche Projekte und Initiativen brauchen Kontinuität und die finanzielle Sicherstellung ihrer Arbeit, das gilt auch für das »Pankower Register«, die Chronik rassistisch, antisemitisch, homophob oder rechtsextrem motivierter Übergriffe, Vorfälle und Propaganda. DIE LINKE. Pankow fordert die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel zur Weiterführung der kommunalen Bildungs- und Aufklärungsarbeit gegen Neofaschismus, insbesondere an Schulen sowie in Jugend-, Sport- und Familieneinrichtungen.

Pankow kann auf eine gute Aufarbeitung der NS-Geschichte verweisen. Die Gedenkveranstaltungen zum Tag des Novemberpogroms, zum Tag der Befreiung und zur Befreiung von Auschwitz und die Erinnerung an Menschen aus dem antifaschistischen Widerstand im öffentlichen Leben müssen auch weiterhin von einem breiten Spektrum von Parteien und Organisationen getragen werden und als lebendiger Antifaschismus vor Ort fest verankert werden. Wir fordern darum auch die unbedingte Erhaltung von Namen von Straßen und Plätzen in Pankow, die an Menschen des Widerstands oder an Opfer des Nationalsozialismus erinnern.

## Armut

Armut bedeutet Ausgrenzung – eine gleichberechtigte Teilhabe der Menschen am gesellschaftlichen Leben ist nicht mehr möglich. Auch in unserem Bezirk zeigt sich die soziale Schere zwischen Menschen mit hohem Einkommen und Menschen, die trotz Lohnarbeit arm sind und Menschen, die auf Arbeitslosengeld, Sozialhilfe, Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz oder Grundsicherung im Alter angewiesen sind. DIE LINKE. Pankow wird sich nachdrücklich dafür einsetzen, dass diese zutiefst ungerechten sozialen Unterschiede nicht aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit verdrängt werden. Um das zu erreichen, muss auch in Zukunft ein bedarfsgerechtes Beratungs- und Hilfsangebot zur Verfügung gestellt werden.

Wir wollen die Schuldnerberatung erhalten und ihre öffentliche Finanzierung sichern. Der Berliner Krisendienst, die Angebote der Obdachlosen- und Kältehilfe sowie Notübernachtungen und Suppenküchen für Bedürftige wollen wir unterstützen.

Der von Rot-Rot in Berlin eingeführte Berlinpass hat sich auch in Pankow bewährt. Damit erhalten Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen, Hartz IV und von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz einen vergünstigten Eintritt zu Freizeit, Kultur und Sport. Der Berlinpass ist ein Instrument im Kampf gegen die Folgen von Kinderarmut und hat dazu beigetragen, dass mehr Menschen eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird. Wir werden auch künftig dazu beitragen, dass die Gültigkeit des Berlinpass auf weitere Angebote, zum Beispiel von Sportvereinen und Kultureinrichtungen, ausgeweitet wird.

Schon jetzt gibt es eine bedrohliche Zunahme von Altersarmut. Ohne die von der LINKEN geforderte solidarische Rente wird dieser skandalöse Zustand in Zukunft immer mehr Menschen betreffen. Deshalb wollen wir, dass die schon jetzt bestehenden Angebote genau untersucht werden, um rechtzeitig notwendige Anpassungen einzuleiten zu können, damit Bezirk und freie Träger helfend eingreifen können.

## Barrieren

DIE LINKE will dazu beitragen, die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Unterschiedlichkeit und Vielfalt werden zu Normalität und Bereicherung. Nicht die Menschen müssen sich den Hindernissen anpassen, sondern die Gesellschaft muss die Barrieren abbauen, die die Einbeziehung aller behindern. Das spielt auch im Alltag in Pankow eine besondere Rolle und so fordern wir beispielsweise den barrierefreien Zugang zur S-Bahn in Buch, aber auch zu allen Filialen von Post- und Bankunternehmen und der Krankenkassen, zu Arztpraxen und Geschäften. Natürlich muss die öffentliche Verwaltung hier mit gutem Beispiel vorangehen, so zum Beispiel beim Abbau von Mobilitätshindernissen und der Barrieren für Menschen mit Hör- und Sehbehinderungen.

Erst durch die Absenkung von Bordsteinkanten werden bisweilen ganze Wohngebiete für Rollstuhlfahrer erreichbar. Daher sind wir – als erster Schritt hin zu einer erforderlichen Umgestaltung – für die Weiterführung solcher Projekte des Öffentlichen Beschäftigungssektors (ÖBS), in denen Listen von Straßenabschnitten mit notwendigen Bordsteinabsenkungen erstellt werden.

Sinnvoll und notwendig bleibt die Einbeziehung des Behindertenbeirats bei Genehmigungs- und Planungsverfahren, um schon vor Baubeginn auf die Einhaltung entsprechender Leitlinien hinweisen zu können.

Wir unterstützen alle Bemühungen, wozu beispielsweise eine einfache Sprache in behördlichen Formularen gehört, die es psychisch und geistig beeinträchtigten Menschen erlauben sollen, selbstbestimmte Entscheidungen für ihr Leben zu treffen.

Zudem sind vor allem die städtischen Wohnungsbaugesellschaften als Beispielgeber gefragt, wenn es darum geht, ein größeres Angebot von bezahlbaren behindertengerechten Wohnungen zu schaffen.

## Beschäftigung

DIE LINKE fordert die Schaffung sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze und einen gesetzlichen Mindestlohn. Menschen müssen von ihrer Arbeit in Würde leben können. Hartz IV dagegen ist Armut per Gesetz!

Deshalb hat DIE LINKE in Berlin den Öffentlich geförderten Beschäftigungssektor (ÖBS) durchgesetzt. Es sind für Erwerbslose berlinweit 7.500 Arbeitsplätze geschaffen worden, die eine tarifliche Bezahlung, mindestens aber einen Stundenlohn von 7,50 Euro garantieren. Damit konnte gleichzeitig gesellschaftlich sinnvolle Arbeit verrichtet, der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und soziale Ausgrenzung verhindert werden.

Seit seiner Einführung hat die Bundesregierung die Berliner Ausgestaltung des ÖBS abgelehnt. Erneut steht er zur Disposition, viele Projekte und Arbeitsplätze mussten schon wegfallen. Die Bundesregierung setzt auf die sogenannte »Bürgerarbeit«. Das aber ist Arbeit im Niedriglohnbereich zu weitaus schlechteren Bedingungen für die dort Beschäftigten. »Bürgerarbeit« reicht nicht zum Leben, deklassiert die daran Teilnehmenden. Deswegen lehnt DIE LINKE. Pankow sie ab.

Der ÖBS hingegen ist auch in Pankow eine Erfolgsgeschichte. Viele Projekte wurden hier entwickelt, durch die die Sozialstruktur im Bezirk ausgebaut werden konnte. Beispielhaft seien genannt das Frauenzentrum Paula Panke, das Kinderbetreuung auch außerhalb der Kita-Öffnungszeiten anbietet und damit vor allem Alleinerziehende unterstützt. In anderen ÖBS-Projekten erhalten Flüchtlinge kompetente Beratung und Hilfe, in Bibliotheken wurden interaktive Lesungen für hörende und gehörlose Kinder und Jugendliche organisiert. Für DIE LINKE. Pankow ist klar: Die Fortführung des ÖBS in seiner ursprünglichen Struktur ist für die soziale Infrastruktur des Bezirkes unabdingbar.

## Bibliotheken

DIE LINKE. Pankow bekennt sich zu den öffentlichen Bibliotheken als Bildungs- und Kultureinrichtungen mit wichtigen sozialen Funktionen. Sie sind als Infrastrukturangebot öffentlicher Ort des Austauschs und der Kultur. Wir wollen den Erhalt des Netzes der Stadtbezirksbibliotheken in Pankow, weil wir wissen, dass Wohnortnähe für die Nutzerinnen und Nutzer eine wichtige Rolle spielt. Durch die angemessene Ausstattung mit Personal und Erwerbungsmitteln wollen wir die Leistungsfähigkeit der Bibliotheken erhalten und mit attraktiven Medien und interessanten Veranstaltungen einen großen Teil der Bevölkerung ansprechen. Der Erwerbungsetat der Bibliotheken darf die Marke von 1 Euro pro Einwohner im Jahr nicht unterschreiten.

Wegen der technologischen Neuerungen im Bereich der Neuen Medien steht die Bibliothek als Kultur- und Bildungseinrichtung vor neuen Herausforderungen und muss in die Lage versetzt werden, in diesem dynamischen Prozess bestehen zu können. Bibliotheken müssen sich durch Maßnahmen der Leseförderung, durch Kooperationen mit Kitas und Schulen weiter als Bildungsstandort profilieren und gezielt Kinder und Jugendliche ansprechen. In Wilhelmsruh und Französisch Buchholz haben sich von Ehrenamtlichen geführte Bibliotheken dort gegründet, wo die kommunalen Bibliotheken schließen mussten. DIE LINKE will diese Initiativen weiterhin unterstützen und fordert, dass die Kurt-Tucholsky-Bibliothek in der Esmarchstraße wieder als eine Stadtbezirksbibliothek mit Personal des Bezirks geführt wird.

## Familie

Pankow hat eine hohe Anziehungskraft für Familien und ist sowohl mit kommunalen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, mit Seniorenbegegnungsstätten als auch mit entsprechenden Einrichtungen freier Träger im Berliner Vergleich gut ausgestattet. DIE LINKE. Pankow wird sich für ihren Erhalt und Fortbestand einsetzen. Wir wollen aber auch, dass das Angebot stärker bedarfsorientiert ausgerichtet wird. Dabei hat für uns die interkulturelle Öffnung einen großen Stellenwert.

Die bestehenden Nachbarschafts- und Stadtteilzentren sowie die neuen Familienzentren haben sich als Orte der Begegnung und der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation etabliert. Mit ihrem generationsübergreifenden Ansatz tragen sie zum solidarischen Miteinander von Jung und Alt bei. Wir unterstützen und fördern alle Bemühungen zur Vernetzung der bezirklichen Angebote und zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit. DIE LINKE setzt sich für den Fortbestand und die Sicherung der neu entstandenen Familienzentren ein. Ihre längerfristige Finanzierung muss gesichert werden. Nach dem Auslaufen ihres Status als Sanierungsgebiete fallen in mehreren Quartieren die dortigen Treffpunkte weg. Hier sehen wir dringenden Handlungsbedarf, um diese Orte offen zu halten. Die verschiedenen Orte der Begegnung sind immer auch Betätigungsfelder für ehrenamtliches Engagement und bürgerschaftliche Selbstorganisation. Ehrenamtliche entlassen die Kommune aber nicht aus der Pflicht, eine funktionierende Grundstruktur dieser Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. Dazu gehören unverzichtbar hauptamtlich Tätige, die mit fachlicher und sozialer Kompetenz sowie koordinierender Unterstützung der vielen Angebote und Initiativen, Gruppen und Aktivitäten, den lebendigen Betrieb der Einrichtungen sicherstellen. Einem weiteren personellen Abbau wird DIE LINKE. Pankow entschieden entgegenreten.

## Frauen

Für DIE LINKE ist die Gleichberechtigung von Frauen Grundlage aller ihrer politischen, sozialen und kommunalen Bestrebungen. Ziel unseres politischen Handelns ist es, bewährte Strukturen der bezirklichen Gleichstellungspolitik sowie vorhandene Netzwerke und Projekte zu erhalten und weiter auszubauen.

DIE LINKE Pankow setzt sich für eine konsequente Wirtschaftsförderung von Existenzgründerinnen ein. Dabei soll der Schwerpunkt verstärkt auf Frauen gelegt werden, die in kreativen, künstlerischen Berufen tätig sind, da ihr Anteil an der Pankower Bevölkerung ständig steigt. Wichtig sind umfassende Maßnahmen zur Unterstützung des Wiedereinstiegs von Frauen nach einer familienbedingten längeren beruflichen Pause. Eine ausreichende, flexible Kinderbetreuung ist nötig, die es vor allem jungen Frauen ermöglicht, ihre berufliche Ausbildung abzuschließen und ins Berufsleben einzusteigen.

Ein wichtiger Schritt zur Beseitigung der Diskriminierung von Frauen in jeglicher Form ist die weitere Sensibilisierung und Qualifizierung der Beschäftigten des Bezirksamtes Pankow für Geschlechtergerechtigkeit. Dazu gehört die konsequente Umsetzung der Vorgaben zum geschlechtergerechten Bezirkshaushalt ebenso wie die Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes gegen häusliche Gewalt.

DIE LINKE unterstützt in diesem Sinne die vielfältigen Initiativen des Pankower Frauenbeirates und will über die vorhandenen bezirklichen Gremien verstärkt Einfluss auf die Förderpraxis des Jobcenters Pankow nehmen.

Darüber hinaus treten wir für den Erhalt der bestehenden Frauenprojekte des Bezirkes ein. Dabei ist die bestehende Förderpraxis des Bezirksamtes Pankow ständig auf den Prüfstand zu stellen, damit flexibel auf den tatsächlichen Bedarf eingegangen werden kann und die Qualität der Angebote weiter steigt. Die Angebotsstrukturen der Projekte für Frauen mit Migrationshintergrund müssen erweitert werden. Dies muss einhergehen mit der weiteren interkulturellen Öffnung der Verwaltung.

## Gesundheit

In einer Zeit, in der die Bundesregierung mit ihren sogenannten Gesundheitsreformen, insbesondere mit der geplanten, nur von den gesetzlichen Krankenversicherten zu zahlenden, sozial ungerechten Kopfpauschale den Weg zur Dreiklassenmedizin beschreitet und Gesundheitsversorgung weiter privatisiert, will DIE LINKE die kommunalen Angebote im Bereich Gesundheit spürbar stärken. Dafür ist es notwendig, insbesondere die personelle Ausstattung des Gesundheitsamtes wieder zu verbessern. Dies gilt im Bezirk Pankow, in dem die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner stetig wächst, vor allem für den Bereich des Kinder- und Jugendgesundheitschutzes. Es müssen genug Kinderärzte und medizinisches Fachpersonal vorhanden sein, um die Schuleingangsuntersuchungen durchführen zu lassen. DIE LINKE tritt dafür ein, nach der erfolgten Umstrukturierung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes den psychosozialen Dienst als unmittelbare Anlaufstelle für die Bürgerschaft in Lebenskrisen auszubauen und personell ausreichend auszustatten. Für uns sind Fragen von Gesundheit und Pflege im Alter wichtige Handlungsfelder des Bezirkes. Die Entwicklung dezentraler Pflegestützpunkte als neutraler Beratungsstruktur ist uns ebenso wichtig wie die der Beiräte in Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen. Wir werden die Arbeit dieser Gremien auch in Zukunft aktiv unterstützen.

DIE LINKE wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass der Bezirk mit den Patientenbeauftragten in den Kliniken und Gesundheitszentren im Bezirk mit dem Ziel der Qualitätssicherung zusammenarbeitet. Die Mitgliedschaft des Bezirkes im bundesweiten »Netzwerk Gesunde Städte« muss aktiv dazu genutzt werden, Gesundheitsförderung und Gesundheitsvorsorge als gesamtgesellschaftliche Aufgabe im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.

## Grün

Grünanlagen und Grünflächen sind ein Markenzeichen unseres Bezirks. Sie tragen aus ökologischer und sozialer Sicht zur Lebensqualität sowie zur Erholung der Menschen und auch zur Attraktivität unseres Bezirks bei. Sie sind unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung des Wohnumfelds. Darum setzt sich DIE LINKE auch bei knapper Haushaltslage für eine bestmögliche Pflege von Parks, Grünanlagen und anderen Grünpotenzialen ein. Wir wenden uns in diesem Zusammenhang gegen Vermarktungsinteressen oder Mittelkürzungen. So konnte die geplante Bebauung eines ehemaligen Friedhofsbereiches an der Heinrich-Roller-Straße verhindert werden, der Bezirk lässt hier eine Anlage für Erholung und Spiel entstehen. Um das Stadtgrün zu erhalten, und – wo möglich – zu erweitern sowie die Pflege zu intensivieren, setzen wir uns für eine schrittweise Erhöhung der entsprechenden finanziellen Mittel ein. Auch müssen Strategien zur Müllvermeidung und zum behutsamen Umgang mit der Natur entwickelt werden. Ferner wird DIE LINKE die eingeschlagene Entwicklung in der Botanischen Anlage in Blankenfelde aufmerksam begleiten.

Wir setzen uns für den Ausbau wohnortnaher Angebote an Spiel- und Sportplätzen für Kinder und Jugendliche ein. Dazu gehören unter anderem Bolzplätze und Anlagen für die Ausübung von Trendsportarten. Denn Kinderspielplätze und entsprechende Angebote für Jugendliche sind noch nicht überall im Bezirk ausreichend vorhanden. Bei der Gestaltung der Spielplätze ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Wir unterstützen die in engem Kontakt mit den Anwohnerinnen und Anwohnern wirkende Spielplatzkommission. Wie die Spielleitplanung gezeigt hat, nehmen Kinder die Stadt insgesamt – nicht nur die dafür vorgesehenen Flächen – als Erlebnisraum wahr. Wir wollen, dass Brachen als potentielle Erholungsanlagen oder Spielplatzflächen, zum Beispiel als Mehrgenerationenparks für Bewegung und Spiel, genutzt und nicht anderweitig bebaut werden.

Das europäische Projekt der Renaturierung der Panke unterstützen wir als ein ökologisch überaus sinnvolles Unternehmen. Die damit verbundenen Arbeiten werden letztlich dem Bezirk seinen namensgebenden Fluss wieder näher bringen.

## Integration

In Pankow leben Menschen aus über 140 verschiedenen Herkunftsstaaten. DIE LINKE tritt für die freie Entfaltung aller Menschen ein. Akzeptanz, Respekt und Achtung der Menschenwürde sind daher Grundprinzipien des Umgangs miteinander. Wir wollen in Pankow eine Gesellschaft, in der rechtliche und soziale Gleichheit, kulturelle Vielfalt und entwickelte demokratische Verhältnisse für alle die Grundlagen des Zusammenlebens sind. Für uns ist Integration ein wechselseitiges Miteinander und nicht die Unterordnung unter Bestehendes. Dafür engagieren wir uns. Die Freiheit, unterschiedlichen Lebensentwürfen und Wertvorstellungen zu folgen, genießt unseren Schutz. DIE LINKE verurteilt jegliche Hetzkampagnen gegen Menschen mit Migrationshintergrund.

DIE LINKE tritt ein für die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz an Schulen, in Kindertagesstätten und in der öffentlichen Verwaltung. Dazu gehört unter anderem eine frühkindliche Sprachförderung unter Einbindung der Eltern.

DIE LINKE setzt sich für die Förderung und den Erhalt von Projekten ein, die eine Selbstorganisation von Menschen mit Migrationshintergrund befördern. Wir unterstützen eine aktive und selbstbewusste Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund am gesellschaftlichen Leben in Pankow. Nur auf dieser Grundlage können auch sie ihre Rechte wahrnehmen und verteidigen.

## Jugend

Pankow ist kinderfreundlich. Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Förderung, Bildung und Teilhabe. Wir stellen uns den Herausforderungen, die mit der Attraktivität Pankows für Familien verbunden sind, indem wir große Anstrengungen für ein vielfältiges Angebot für Kinder und Jugendliche, den Kinderschutz und die Unterstützung gefährdeter Familien unternehmen. So liegt Pankow bei vielen Leistungen und Angeboten weit vor anderen Bezirken, so zum Beispiel in der Ausstattung mit Kinder- und Jugendfreizeitstätten, weil sie für die positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen wichtig sind und wir hier Prioritäten gesetzt haben und setzen wollen. Wir haben Aufgaben an freie Träger übertragen, die Angebote selbst bleiben aber weitgehend erhalten. Eine vollständige Übertragung von Leistungen der Jugendarbeit in freie Trägerschaft lehnen wir ab. Kommunale Trägerschaft sichert einen Grundbestand unabhängig von politischen Konjunkturen. Wir wollen die erreichte Balance kommunaler und freier Leistungserbringung erhalten und fruchtbar machen.

DIE LINKE. Pankow steht für den Rechtsanspruch auf Hilfen zur Erziehung. Sie sind vielen Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien Rettungsanker und Brücke in schwierigen Situationen, die jede und jeden irgendwann einmal treffen können. Haushaltsanierung darf nicht auf Kosten der Lebenschancen der Jüngsten gehen.

In der Fläche des Bezirkes gibt es in einigen Gebieten immer noch einen Mangel an Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche. Dort muss der Bezirk zuerst die grundlegende Infrastruktur zur Verfügung stellen und neue Strukturen aufbauen. Dabei legen wir besonderen Wert auf den schon begonnenen Aufbau von Familienzentren. DIE LINKE steht für aktivierende Kinder und Jugendbeteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen in der Straßen- und Freiraumplanung sowie für das frühzeitige Heranführen an Mitwirkungsprozesse in Belangen der eigenen Lebenswelt, wie das von der LINKEN unterstützte Projekt eines Spielleitplanes für Weißensee beispielgebend zeigen konnte.

Für die Schnittstelle Schule und Jugendarbeit erhoffen wir uns nach der umgesetzten Schulreform mehr Erfolge durch Kooperationen.

## Kita

Pankow hat eine gute Versorgung mit Kitas. Das ist nicht zuletzt auch auf das Wirken der LINKEN im Bezirk zurückzuführen. Dennoch kommt es aufgrund des erfreulichen Kinderbooms immer wieder zu Engpässen in der Versorgung. Für viele Eltern wird die Suche nach einem Kitaplatz zu einer mühseligen Angelegenheit. Mehrfachanmeldungen in verschiedenen Kitas sind an der Tagesordnung, Kitagutscheine müssen immer wieder neu beantragt werden. Ein Grund für diese Probleme ist, dass das Jugendamt kaum Möglichkeiten hat, einen Überblick über die tagesaktuell vorhandenen Kitaplätze und Anmeldungen zu bekommen. Das wollen wir gemeinsam mit anderen Bezirken ändern und eine zentrale Vermittlung und Information einrichten. Eltern sollen zukünftig schnell und möglichst in Wohnortnähe einen Kitaplatz für ihr Kind erhalten. Der Ausbau der Kita- und Krippenplätze muss mit den absehbar steigenden Bedarf besser Schritt halten. Schließlich setzen wir uns dafür ein, dass die Kitagutscheine künftig ohne Bedarfsprüfung vergeben werden. Jedes Kind soll unabhängig vom Erwerbsstatus der Eltern einen Kitaplatz bekommen können.

Pankow hat zudem eine große Angebotsvielfalt bei Kitas. Das ist Ausdruck verschiedener Profile und Träger – angefangen von Elterninitiativkitas bis hin zu den Kitaplätzen der Eigenbetriebe Nordost. Gleichwohl arbeiten sie alle auf der Grundlage unzureichender Kostenerstattung. Deshalb setzt sich DIE LINKE dafür ein, dass in Zukunft stärker die tatsächlichen Kosten berücksichtigt werden. Außerdem meinen wir, dass Kitas mehr und mehr Orte der vorschulischen Bildung, der Sprachförderung, der Gesundheitserziehung und der gesunden Ernährung für Kinder werden müssen. Wir setzen uns daher für eine finanzielle und personelle Ausstattung der Kitas ein, die es ihnen ermöglicht, das Berliner Bildungsprogramm mit Leben zu erfüllen und für qualifiziertes Personal attraktiv zu sein. Eine wichtige Rolle nimmt dabei für DIE LINKE der Kita-Eigenbetrieb Nord-Ost ein. Ziel ist es nach wie vor ein Drittel der Kitaplätze als verlässliches öffentliches Angebot zu erhalten. Auch den Ausbau der Betreuung bei Tagesmüttern und -vätern wollten wir vorantreiben. Sie sind eine sinnvolle und notwendige Ergänzung des bestehenden Betreuungssystems. Schließlich wurde in Pankow unter Verantwortung der LINKEN begonnen, durch verbesserte Kooperationen den Übergang von der Kita zur Schule für die Kinder zu erleichtern. Auch die Gründung von neuen und die Stärkung bereits bestehender Familienzentren in unmittelbarer Nähe von Kitas wollen wir weiter fördern.

## Kleingärten

Pankow hat 99 Kleingartenanlagen mit rund 11.000 Parzellen. Kleingärten sind ein unverzichtbarer Bestandteil des öffentlichen Grüns. Sie sind sowohl für einkommensschwache und ältere Menschen, aber auch für junge Familien im Bezirk und in der Großstadt Berlin wichtige Erholungsräume, Orte des Spiels und der Freizeit. Für viele Menschen sind sie ein Ausgleich für das Defizit an wohnungsnahem Grün und eine Steigerung an Lebensqualität. Als besondere Form des Stadtgrüns sind sie eine sinnvolle Ergänzung zu Parks und Grünanlagen und spielen eine wichtige Rolle für die Stadtökologie. Sie verhindern Bodenversiegelung und tragen zum Erhalt der Arten- und Pflanzenvielfalt bei. Kleingartenpächterinnen und -pächter erbringen wesentliche unentgeltliche Leistungen zur Grünpflege des Bezirks.

DIE LINKE setzt sich für dauerhaften Erhalt der Kleingarten- und Erholungsanlagen, die im Eigentum des Landes Berlin stehen, ein. Statt bislang nur befristet gesicherter Kleingärten streiten wir für die Neufassung des Flächennutzungsplans und die Überarbeitung des Kleingartenentwicklungsplans, in denen der dauerhafte Erhalt der Kleingärten verankert werden muss. Gleichzeitig meinen wir, dass eine Anpassung an den tatsächlichen Bedarf zwingend notwendig ist.

Seit langem fordern wir, dass auf Verkehrsprojekte wie die Südumfahrung des Jüdischen Friedhofs in Weißensee, auf die »Nordtangente«, eine geplante sogenannte Entlastungsstraße entlang des Nordgrabens, auf die Umwidmung von Kleingartenflächen für großflächige Bauvorhaben wie am S-Bahnhof Bornholmer Straße und an der Prenzlauer Promenade verzichtet wird. Einer Umwandlung der Kleingärten in Erholungsgrundstücke muss entgegen getreten werden. Dazu gehört für DIE LINKE eine Orientierung am Bundeskleingartengesetz. Zudem müssen Pachten und die Kostenbelastung mit öffentlich-rechtlichen Lasten sozial verträglich sein. DIE LINKE unterstützt die Erarbeitung einer Konzeption für eine längerfristige Entwicklung der Erholungsanlagen.

## Klima

Pankow engagiert sich bei der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude und bietet Dachflächen zur Vermietung an Betreiber von Solaranlagen an. Wir wollen, dass noch mehr Energie dezentral erzeugt wird. Zum einen soll der Bezirk selbst als Betreiber aktiv werden und Solaranlagen auf Dächern von Verwaltungsgebäuden errichten lassen. Zum anderen kann eine dezentrale Energieerzeugung durch Solaranlagen auf Dächern von Privathäusern oder durch Blockheizkraftwerke erreicht werden. Das setzt eine erleichterte Einspeisung des Stroms ins Netz voraus. Außerdem sollen weitere, derzeit ungenutzte Flächen im Norden des Bezirks zur Nutzung erneuerbarer Energien bereitgestellt werden. Wir wollen, dass das erste Berliner Windrad im Norden Pankows, dessen Errichtung auch von den LINKEN unterstützt worden ist, nicht das Einzige bleibt.

Wir setzen uns für die Förderung kommunaler und privater Energiesparstrategien sowie für Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz ein. So konnten unter anderem mit dem Programm zur Förderung nutzerbedingter Energieeinsparung bereits zwölf Schulen, eine Jugendfreizeitstätte, eine Kultureinrichtung und ein Verwaltungsgebäude für klimabewusstes Handeln aktiviert werden. DIE LINKE tritt für die Ausdehnung dieses Programms auf weitere Bereiche der Verwaltung ein. Zu einem umweltschonenden Umgang mit Ressourcen gehört auch, dass der Boden entsiegelt sowie die Versiegelung des Bodens durch Bauwerke begrenzt werden muss. Dazu soll der bisher nur für den südlichen Teil des Prenzlauer Berg verbindliche Biotopflächenfaktor, der das Verhältnis von naturhaushaltswirksamen Flächen zur Gesamtgrundstücksfläche beschreibt, auch auf andere Ortsteile unseres Bezirks ausgeweitet werden. Klimaschutz- und Artenschutz-Aspekte sollen in alle stadtplanerischen Überlegungen einbezogen werden. Zudem wollen wir die Umwidmung aller dafür geeigneten Flächen in Grünflächen. Pankow bekennt sich zu den Zielen der Lokalen Agenda 21. DIE LINKE tritt dafür ein, dass politische Entscheidungen den Prinzipien der Nachhaltigkeit folgen. Klimaschutz, Erhalt der Artenvielfalt und der schonende Umgang mit der natürlichen Umgebung sind Leitlinien unserer Arbeit.

## Kultur

Die kulturelle und musische Bildung für alle Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für alle Kinder und Jugendlichen, ist eine Schlüsselaufgabe für soziale und kulturelle Integration, für Teilhabe und Chancengleichheit. Die bezirklichen Kultur- und Bildungseinrichtungen stehen vor einer qualitativen Herausforderung in der Zusammenarbeit mit den Schulen bei der Gestaltung des Ganztagsbetriebes. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass die Kooperation der Ganztagschulen mit den Volkshochschulen und den Musikschulen vor Ort mit Leben gefüllt wird.

Alle sozialen Schichten werden von kommunalen Musikschulen erreicht. Das gemeinsame Spiel trägt auch zur Entwicklung sozialer Kompetenz bei. DIE LINKE tritt dafür ein, die Pankower Musikschule Béla Bartók auf ihrem hohen Niveau zu sichern. Dafür braucht sie eigene Räume, einen festen Stamm angestellter Musiklehrerinnen und -lehrer und auch einen Bestand an Instrumenten zum Verleih an Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Familien.

Für DIE LINKE ist die schrittweise Ausweitung der Angebote der Volkshochschule wie deren qualitative Anpassung an neue Ansprüche erforderlich. Die dafür nötigen Honorarmittel sind bereit zu stellen. Nur so kann die Pankower Volkshochschule dem erhöhten Bedarf an lebensbegleitenden Lernangeboten und neuen Anforderungen an Weiterbildung entsprechen.

Die eigenständige, regionalgeschichtliche Forschung und deren Präsentation in wechselnden Ausstellungen ist eine stadtweit anerkannte Stärke des Pankower Museums, für deren Weiterführung sich DIE LINKE einsetzt. Wir wollen das Museum in die Lage versetzen, die aktive Aneignung der Geschichte Pankows und vor allem der jüngeren Zeitgeschichte in Kooperationen mit ehrenamtlichen Ortsteilchronisten, lokalgeschichtlichen Vereinen und Schulen beständig zu fördern.

## Kunst

Pankow ist für viele Kulturschaffende, besonders für bildende und darstellende Künstlerinnen und Künstler Wohnort und Produktionsstätte. Die Kultur- und Kreativwirtschaft prägt den Ruf des Bezirks. In Folge geringerer Kultur-Ausgaben der öffentlichen Hand und so auch der Einsparungen der Bezirke, sowie durch steigende Mietkosten verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen der Künstlerinnen und Künstler gravierend. Die Kunstszene, die maßgeblich zur Attraktivitätssteigerung von Pankower Ortsteilen beigetragen hat, wird nunmehr zunehmend Opfer einer sozialen Verdrängung, der Gentrifizierung. DIE LINKE betrachtet es als eine Aufgabe der Kommunalpolitik, im Interesse des Gemeinwesens dieser Tendenz entgegen zu wirken und die Arbeitsstätten von Künstlerinnen und Künstlern vor Umwandlung in teure Wohnnutzung zu schützen. Die Bewahrung von Produktionsräumen für professionell künstlerisch Tätige ist eine soziale und kulturelle Aufgabe zugleich. DIE LINKE hält in diesem Kontext die Einflussnahme auf die städtebauliche Entwicklung im Ortsteil Weißensee im Umfeld der Kunsthochschule und dort, wo sich in den letzten Jahren Initiativen von Kunst und Kultur angesiedelt haben, für eine zentrale Herausforderung der Bezirkspolitik.

Pankow unterstützt die freie Kulturszene mit kommunalen Galerien, der Infrastruktur der Kulturhäuser und mit Wettbewerben und Projektfördermitteln. Kommunale Galerien sind unverzichtbarer Bestandteil des Kulturangebotes, sie erhalten künstlerische Vielfalt unabhängig vom Markt und sind damit zugleich ein Mittel der Künstlerförderung. Die beiden Kulturhäuser im Bezirk – das Kulturareal am Ernst-Thälmann-Park und die Brotfabrik – spielen mit ihren Angeboten für die freie Szene eine gewichtige Rolle. Hier besteht eine wichtige Infrastruktur, die Raum für Experimente und Nischen für den künstlerischen Nachwuchs bietet. DIE LINKE wird auf die schrittweise Sanierung des Kulturareals am Ernst-Thälmann-Park mit Nachdruck hinwirken.

Die Fördermittel des Landes Berlin wie auch des bezirklichen Kulturfonds sollen aufgestockt werden. Die in Pankow geschaffenen Arbeitsplätze im Programm Kulturarbeit sind zu sichern, insbesondere die kostenlosen Beratungsangebote für die Künstlerinnen und Künstler des Bezirks müssen erhalten werden. Außerdem werden wir weiter darauf drängen, dass sich das Jobcenter den besonderen Gegebenheiten im Bezirk entsprechend angemessen auf die Berufswelt der Kulturproduzentinnen und -produzenten einstellt.

## Mauerpark

Der Mauerpark zwischen den Stadtteilen Prenzlauer Berg und Wedding ist ein lebendiger Treffpunkt für Bürgerinnen und Bürger aus allen Teilen Berlins und Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt. Als große Grünfläche verbessert der Mauerpark nachhaltig das Klima der Innenstadt.

Wir engagieren uns seit zwei Jahrzehnten konsequent für die Erweiterung des Mauerparkes. Der gesamte Bereich des ehemaligen Bernauer Güterbahnhofes muss als Freifläche der Erholung und Freizeitgestaltung allen zur Verfügung stehen. Der vom Grundeigentümer mit Unterstützung des Bezirksamtes Mitte angestrebten massiven Bebauung von Teilen dieser Fläche mit Wohngebäuden und Gewerbebauten tritt DIE LINKE. Pankow entgegen. Die Missachtung der Ziele des Flächennutzungsplanes und der von tausenden Bürgern in den bisherigen Beteiligungsverfahren vorgebrachten Position ist empörend. DIE LINKE unterstützt die Bürgerinitiativen, die sich gegen eine Bebauung und für eine Einbeziehung der gesamten ehemaligen Bahnfläche einsetzen. Die Profitinteressen eines internationalen Immobilienkonzerns müssen dem Interesse des Gemeinwesens an einer großen Mauerparkfläche nachgeordnet werden. Wir unterstützen die Initiative einer Bürgerstiftung zum Kauf von Teilflächen für den Mauerpark, ohne dass wir damit die öffentliche Hand aus ihrer Verantwortung entlassen wollen.

DIE LINKE. Pankow fordert den Stopp der Bebauungspläne, den ungestörten Erhalt des Kinderbauerhofes und des Kletterfelsens sowie die Sanierung des Baudenkmals Gleimtunnel.

Wir wollen den ganzen Mauerpark ganz!

## Rangierbahnhof

DIE LINKE betrachtet es als Chance, die größte innerstädtische Entwicklungsfläche des Bezirkes entlang der Granitzstraße zwischen den S-Bahnhöfen Pankow und Heinersdorf in einem transparenten Planungsprozess unter breiter Mitwirkung der Pankower Bürgerschaft zu entwickeln. Die privaten Interessen eines Investors sind dabei dem öffentlichen Interesse der Stadtentwicklung unterzuordnen.

DIE LINKE tritt in diesem Prozess dafür ein, dass auf diesem Gelände eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe und öffentlicher Infrastruktur geschaffen wird, die sich in die städtische Umgebung integriert und das Zusammenwachsen der Quartiere über das bisher trennend wirkende Areal fördert. Unerlässlich dafür ist eine angemessene Erschließung, die umliegende Wohngebiete und das Ortszentrum Heinersdorf nicht zusätzlich belastet und neue Verbindungen für den Fußgänger- und Fahrradverkehr zwischen dem Kissingenviertel und dem Gebiet an der Damerowstraße schafft. Die zukünftige gewerbliche Nutzung muss zu einer wirtschaftlichen Stärkung des Pankower Zentrums führen, darf den Einzelhandel nicht gefährden und muss sich in die bezirkliche Zentren- und Handelsstruktur einfügen.

Und schließlich muss das Areal optimal an den ÖPNV angebunden werden. DIE LINKE fordert darum eine direkte Verbindung zum S-Bahnhof Heinersdorf und die Verlängerung der Straßenbahnlinie M2 über das Gelände zum Pankower Zentrum.

## Schiene

Wir wollen den bedarfsgerechten Ausbau der Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Einen besonderen Schwerpunkt bildet für uns die Stärkung des schienengebundenen Nahverkehrs. Pankow braucht strukturelle Verbesserungen im Berliner Norden zur Schaffung von ÖPNV-Querverbindungen nach Reinickendorf und nach Hohenschönhausen/Lichtenberg. Dazu favorisieren wir die Verlängerung der Straßenbahn von Rosenthal nach Wittenau, die Schaffung der Querverbindung vom Pankower Zentrum nach Heinersdorf und Weißensee. Zudem ist die Erschließung vor allem des Ortsteils Buch zu erweitern.

Öffentlicher Nahverkehr muss barrierefrei sein. Mit Abschluss der Sanierung der U2 sind alle BVG-Bahnhöfe im Bezirk mit Aufzügen ausgestattet. Spürbare Verbesserungen erreichte die BVG mit der Anschaffung von Niederflurstraßenbahnen, die auch Menschen mit Behinderungen oder Eltern, die mit ihren Kleinkindern im Kinderwagen unterwegs sind, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel erleichtern. Dringenden Nachholbedarf hat jedoch die S-Bahn. Wir fordern den barrierefreien Zugang auch für die S-Bahnhöfe im Berliner Norden, Priorität hat wegen des dortigen Krankenhausstandortes der Bahnhof Buch. DIE LINKE Pankow setzt sich dafür ein, dass die Deutsche Bahn dem zunehmenden Güterzuglärm durch die Wohngebiete in Buch, Karow und Blankenburg Einhalt gebietet. Die notwendigen Investitionen in Lärminderung und Lärmschutz müssen endlich getätigt werden. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass die Einhaltung der Emissionswerte (Schall, Feinstaub, usw.) geprüft und ihre Einhaltung durchgesetzt wird. Die Umsteigebedingungen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern und die Informationen für Fahrgäste sind deutlich zu verbessern. DIE LINKE ist uneingeschränkt für die Reaktivierung der Stammstrecke der »Heidekrautbahn« und deren Anbindung an den Fernbahnhof Gesundbrunnen.

## Schule

Wir wollen das von der LINKEN initiierte Projekt Gemeinschaftsschule stärken. Die große Nachfrage von Eltern an den beiden Pankower Gemeinschaftsschulen zeigt: Länger gemeinsam Lernen und individuelle Förderung in einem stabilen sozialen Zusammenhang ohne frühzeitigen Aussortieren haben Zukunft. Wir werden auch weiterhin Schulen, die Gemeinschaftsschulen werden wollen, in diesem Anliegen unterstützen. Wegen der außergewöhnlich hohen Zahl von Kindern im Grundschulalter sehen sich die Pankower Schulen vor ganz besondere Herausforderungen gestellt. Im innerstädtischen Raum reichen die derzeit vorhandenen Grundschulplätze nicht aus. DIE LINKE will deshalb dafür Sorge tragen, dass Engpässe in der Versorgung, wie sie in den letzten Jahren aufgetreten sind, künftig vermieden werden. Die wachsende Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der Grundschule muss zeitnah auch in der Planung für die Oberschulen berücksichtigt werden. Nahverkehrsferne Oberschulen in Stadtrandlagen bieten keine Perspektive. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass die Vernetzung von Schule mit Angeboten kultureller Bildung verstärkt wird, um die Entfaltung aller Potentiale von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen. Auch die Angebote der offenen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit müssen enger mit den Schulen vernetzt werden, um alle mitzunehmen und keinen auf dem Weg zu verlieren. Wir unterstützen das Anliegen, eine Ganztagsbetreuung ohne Bedarfsprüfung für die Klassenstufen 1 bis 6 anzubieten.

Wir werden weiter energisch daran arbeiten, der berechtigten Kritik an den staatlichen Schulen, die unter anderem zur Herausbildung von privaten Schulen in Berlin führt, den Boden zu entziehen. Wir wollen Regelschulen hinsichtlich ihrer Attraktivität und ihrer Ausstattung mit Blick auf die soziale Integration und Inklusion von Kindern mit Behinderungen stärken.

Die Gestaltung der Übergänge von der Kita zur Schule, von Grund- zu Oberschule und schließlich in Ausbildung war in Pankow bereits Schwerpunkt in den Bemühungen in den zurückliegenden Jahren, braucht aber weiter besondere Aufmerksamkeit. DIE LINKE möchte die Einführung des Schulfaches Wirtschaft-Arbeit-Technik (WAT) mit der Pankower Ausbildungsinitiative verbinden, um beim Übergang von Schule in Ausbildung für möglichst alle gute Zukunftsaussichten zu eröffnen.

## Senioren

Die Seniorenpolitik der LINKEN ist vom Grundsatz geprägt, ein Altern in Würde zu ermöglichen. Deshalb wollen wir die Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Teilhabe der Seniorinnen und Senioren erhalten und stärken. Auch in Pankow sind die Seniorinnen und Senioren die am stärksten wachsende Altersgruppe. Sie sind heute länger aktiv und haben vielseitige Interessen. Deshalb wollen wir die Auswirkungen des Altersstrukturwandels auf nahezu alle Lebensbereiche, die unterschiedlichen und sich ändernden Bedürfnisse angemessen berücksichtigen. Dabei wollen wir der interkulturellen Kompetenz der Seniorenarbeit Rechnung tragen.

Auch um die gesellschaftliche Teilhabe für Seniorinnen und Senioren zu ermöglichen, will DIE LINKE die wohnortnahen, bezirklichen, sozialen und kulturellen Angebote erhalten. Gleichzeitig sind auch alle Einrichtungen, Initiativen und Vereine gefordert, sich auf die vielfältigen Bedürfnisse von älteren Menschen einzustellen und generationsübergreifende, aber auch spezifische Angebote zu entwickeln.

Statt in Pflegeheimen wollen immer mehr Seniorinnen und Senioren länger in ihren eigenen Wohnungen leben. Deshalb wird der Bedarf an seniorengerechten Wohnungen steigen. DIE LINKE unterstützt deshalb Initiativen für generationsübergreifende Wohnprojekte. Schließlich setzen wir uns angesichts auch in unserem Bezirk zunehmender Altersarmut und Vereinsamung dafür ein, dass die kommunalen Angebote und die Angebote der freien Träger entsprechend verändert und verstärkt werden.

Die Umsetzung des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes hat auch in Pankow dazu beigetragen, dass sich die Wirksamkeit der Seniorenvertretung erhöhte. Ihre Ausstrahlung wird zukünftig in dem Maße wachsen, wie es gelingt, weitere Seniorinnen und Senioren und zu gewinnen, damit sie ihre Interessen selbst vertreten. Zu dieser Entwicklung wird DIE LINKE aktiv beitragen.

## Sport

Wer Sport treiben will, ob allein oder im Verein, soll in Pankow nicht an mangelnden Möglichkeiten scheitern. Im Gegenteil, die Möglichkeiten sollen Lust auf Sport machen. Mit einer Verbesserung der Infrastruktur für den Schulsport, durch enge Kooperationen zwischen Kitas, Schulen und Vereinen hoffen wir, besonders Kindern und Jugendlichen einen noch besseren Zugang zum Sport zu ermöglichen. Daneben müssen aber auch Hallenkapazitäten für die Vereine mit ihren Sportlerinnen und Sportlern aller Leistungs- und Altersstufen verfügbar bleiben.

Noch immer ist die Situation bei den Schwimmhallen im Bezirk nicht befriedigend. DIE LINKE fordert von den Berliner Bädern, die Schwimmhallen zu sanieren, insbesondere die Schwimmhalle in der Wolfshagener Straße.

Auch Menschen mit Behinderungen haben Interesse an sportlicher Betätigung. Wir wollen für mehr Bewegungsförderung für alle Altersgruppen sorgen, das Angebot an generationenübergreifenden Spielplätzen soll ausgebaut werden. Wir werben für mehr kostengünstige Sport-Angebote für Inhaber des Berlinpass. Für den Individualsport, wie zum Beispiel Jogging, Nordic Walking und Radfahren, müssen geeignete Freiräume im Stadtraum vorhanden sein. Und: Natürlich wollen wir den Kletterfelsen im Mauerpark (»Schwedter Nordwand«) erhalten und nicht der vom Bezirk Mitte geplanten Bebauung opfern. Die sozialen und integrativen Funktionen des Sports verdienen unser besonderes Augenmerk: Sport ohne Rassismus, die Respect Gaymes und die Ehrung ehrenamtlicher Übungsleiter gehören zu den lebendigen Traditionen im Bezirk.

## Stauraum

Für DIE LINKE haben Verkehrsberuhigung und -entschleunigung, die Verringerung des Durchgangsverkehrs, insbesondere in den Wohngebieten, und damit die Reduzierung von Verkehrsbelastungen Vorrang. Die Angebote für Park & Ride, das heißt bessere Umsteigemöglichkeiten vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Personennahverkehr, sind zu verbessern. Dazu gehören die Anbindung an den S-Bahnverkehr in Heinersdorf und neu zu eröffnende Standorte an den S-Bahnhöfen Buch und Blankenburg, damit das Umsteigen auf die Straßen- und S-Bahn sowie Bus attraktiver wird.

Die Einführung der Parkraumbewirtschaftung in Teilen des Ortsteils Prenzlauer Berg haben wir als Mittel zur Beeinflussung des Verkehrs und zur Verbesserung der Situation für die Anwohnerinnen und Anwohner unterstützt. Die Erweiterung der Zonen auf angrenzende Bereiche halten wir für wichtig. Die Parkraumbewirtschaftung darf jedoch die Arbeit von Ehrenamtlichen nicht unmöglich machen. Für gemeinnützige Vereine wie Sportvereine sollten das Ehrenamt berücksichtigende Regelungen in der Gebührenordnung geschaffen werden. Parkraumkontrolleurinnen und -kontrolleure sollen nicht nur den ruhenden Verkehr kontrollieren. DIE LINKE tritt für eine einheitliche Aufgabenbefugnis der Streifen des Ordnungsamts und damit auch deren tarifliche Gleichstellung ein.

Wir wollen für den Stadtraum Buch einen Autobahnanschluss. Dazu sind das Planverfahren zur Anbindung Karows an die B2 zeitnah abzuschließen und für den Autobahnanschluss zügig ein Planverfahren einzuleiten, das zusätzlichen Verkehr in den betreffenden Ortsteilen verhindert.

## Straße

Im Straßenverkehr bedürfen die schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer wirksamer Unterstützung. Die Gehwegvorstreckungen an Kreuzungen zur besseren Einsehbarkeit des Verkehrs für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie die Ertüchtigung der reparaturbedürftigen Fußwege haben für DIE LINKE Priorität gegenüber dem Ausbau der Straßen. Die behindertengerechte Ausgestaltung der Gehwege und Querungen ist für uns ebenso wichtig wie eine echte Fußverkehrsstrategie des Bezirks. Wir setzen uns für die Einrichtung von sogenannten Restzeitampeln, die die Restzeit bis zur nächsten Rot- oder Grünphase anzeigen, und die weitere Optimierung der Ampelregelungen für Fußgängerinnen und Fußgänger ein. Schließlich sind die Haltestellen des Öffentlichen Nahverkehrs für Nutzerinnen und Nutzer sicherer zu gestalten. DIE LINKE hat daran mitgewirkt, dass das bezirkliche Radwegenetz ausgebaut wird. Die Verlegung des Angebotsstreifens auf die Fahrbahn hat die Sicherheit des Radfahrverkehrs verbessert und Konflikte zwischen Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrenden auf Gehwegen verringert. Dass die Wege von Fußgängerinnen, Fußgängern und Radlern durch Baustellen, parkende Fahrzeuge und falsch geplante Umleitungen eingeschränkt und damit gefährlicher werden, muss der Vergangenheit angehören. Zudem stehen bei einer willkommenen Zunahme des Radverkehrs nicht ausreichend Abstellmöglichkeiten zur Verfügung. Zwingend sind Fahrradabstellanlagen mit einer größeren Kapazität, insbesondere vor Einkaufszentren und an Nahverkehrsknotenpunkten. Mit der Parkraumbewirtschaftung, mit Maßnahmen der Verkehrsberuhigung und der Unterstützung für Car-Sharing wollen wir die Stadt als Lebensraum gestalten und damit die Verkehrssicherheit stärken. Und: DIE LINKE will, dass die jüngsten Pankowerinnen und Pankower schon in der Kita Verkehrserziehung erhalten. Die Ergebnisse des bundesweit beispielhaften Spielleitplans für Weißensee zeigen eindrucksvoll, dass die Stadt nicht von den Straßen aus gedacht werden muss. Kinder und Jugendliche haben selbst ein überraschendes Bild der Stadt als Lebensraum entworfen. Die Ergebnisse des Spielleitplans wollen wir bei der zukünftigen Gestaltung des öffentlichen Raumes dauerhaft verankern.

## Verbraucher

Der Bezirk Pankow hat mit seiner innovativen Auslegung des Verbraucherinformationsgesetzes bundesweit für Aufsehen gesorgt. Erstmals in Deutschland stehen in Pankow den Verbraucherinnen und Verbrauchern mit den Negativlisten und dem Smiley die Erkenntnisse der Lebensmittelaufsicht direkt und unkompliziert zur Verfügung.

DIE LINKE fordert, dass die zuständigen Überwachungsämter nun auch personell entsprechend der europäischen Norm ausgestattet werden. Dies ist notwendig, um die Informations- und Beratungsangebote auch vor Ort zu verbessern. Das von der LINKEN durchgesetzte Verbot von gentechnisch veränderten Lebensmitteln im Kita- und Schulessen und in der im Bezirk ansässigen Landwirtschaft ist nur so wirksam zu kontrollieren. Auch für eine wohnortnahe Versorgung mit frischen Lebensmitteln über Wochenmärkte, für die wir uns seit je einsetzen, ist eine geordnete Überwachung notwendig. Für DIE LINKE erschöpft sich Verbraucherschutz jedoch nicht nur in Lebensmittelsicherheit. Für uns gehört dazu ebenso eine Verbesserung der Angebote für Seniorinnen und Senioren, die ihren durchaus speziellen Ansprüchen Rechnung tragen. Hier geht es auch um Barrierefreiheit und um Schutz vor aggressiver Vermarktung. Und schließlich muss der Datenschutz der Bürgerinnen und Bürger auf allen Ebenen, insbesondere in der Verwaltung und in der freien Wirtschaft, verbessert werden.

Wirksamer Verbraucherschutz wird nur gelingen, wenn der Kommune als dem unmittelbaren Ansprechpartner von Bürgerinnen und Bürgern die notwendigen Instrumente und das nötige Personal in die Hand gegeben werden.

## Vielfalt

In Pankow ist Vielfalt ein Wert an sich, das macht die Attraktivität und Lebensqualität im Bezirk aus. Besonders im zentrumsnahen Bereich erlebt man internationales Flair und Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe und sexueller Orientierungen, verschiedener Kulturen, Religionen oder Herkünfte. Die tolerante Atmosphäre ist ein Ergebnis eines positiven gesellschaftlichen Aushandlungsprozesses, der alltäglich gegen Intoleranz verteidigt werden muss.

Das Zusammenleben in einer Metropole stellt erhöhte Anforderungen an alle. In Teilen des Bezirks leben so viele Menschen auf engem Raum wie fast nirgendwo sonst in der Republik. DIE LINKE steht für ein gleichberechtigtes Zusammenleben aller unter einem Ausgleich ihrer Interessen.

Für DIE LINKE ist ein wirkliches Miteinanderleben ohne Vorurteile und mit gegenseitiger Akzeptanz aller das Ziel unserer Bemühungen. Wir setzen uns für umfassende Maßnahmen gegen Diskriminierungen ein, für die Stärkung der Projekte, die sich gegen die verheerenden Wirkungen von Intoleranz und Benachteiligung engagieren. DIE LINKE hat dafür gesorgt, dass in Pankow zum Christopher Street Day Regenbogenflaggen am Rathaus wehen, wir haben Ausstellungen nach Pankow geholt, die über die Folgen von Ausgrenzung und Gewalt informieren und durch Aufklärung Intoleranz überwinden helfen sollen. Veranstaltungen wie die Respect Gaymes, zivilgesellschaftliche Bündnisse wie »Für ein weltoffenes und tolerantes Pankow«, die Zukunftswerkstatt Heinersdorf oder Projekte wie das Pankower Register sollen dauerhaft erhalten werden. Es gilt, eine positive Identifikation mit dem toleranten und weltoffenen Pankow zu stärken, denn wir sind gern »zu Hause in Pankow«.

## Wirtschaft

Pankow ist ein innovativer Standort von Wirtschaft und Arbeit. DIE LINKE. Pankow setzt sich dafür ein, die kommunalpolitischen und planungsrechtlichen Voraussetzungen für seine Entwicklung auszubauen und weiter zu entwickeln. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen beispielsweise des Handwerkes müssen wirksam unterstützt und gestärkt werden.

Für DIE LINKE. Pankow gilt, die Produktionsstandorte umweltverträglich in die Ortslagen einzufügen und wohnverträglich verkehrlich zu erschließen. Neben den traditionellen Gewerbearealen in Wilhelmsruh, Buchholz und Weißensee müssen insbesondere die Potentialflächen in Heinersdorf und Buchholz Nord für weitere Gewerbeansiedelungen qualifiziert werden.

Ein besonderes Augenmerk legt DIE LINKE. Pankow auf die Entwicklung des Ortsteiles Buch als innovativen, integrierten Gesundheits-, Wissenschafts- und Biotechnologiestandort. Hier wirken Forschung, klinische Gesundheitseinrichtungen und Produktion zum gegenseitigen Vorteil wissenschaftlich, technologisch und wirtschaftlich zusammen. Unser Ziel ist die Entwicklung geeigneter zusätzlicher Flächen für die Neuansiedlung von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft und der biotechnologischen Produktion sowie der Forschung in Buch.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist traditionell und mit besonderer Marktpräsenz im Ortsteil Prenzlauer Berg beheimatet, entwickelt aber sich zunehmend auch im Ortsteil Weißensee. Sie zählt zu den dynamischsten Branchen der Pankower Wirtschaft. Insbesondere dem Erhalt und dem Ausbau von Produktionsstätten für Künstlerinnen und Künstler und von Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft gilt die besondere Aufmerksamkeit der LINKEN. Pankow. Neben der Förderung von Unternehmensgründungen wollen wir durch Beratung, politische Einflussnahme auf die Immobilienwirtschaft und stadtplanerische Instrumente auf den Erhalt und die Neuentwicklung von Gewerbeflächen für diese Branche hinwirken.

Die LINKE. Pankow unterstützt weiterhin alle Anstrengungen zur Aktivierung des Lokalen Sozialen Kapitals im Sinne eines öffentlichen Beschäftigungssektors, insbesondere im Bereich wohnortnaher Dienstleistungen, vor allem durch die transparente und kontrollierbare Förderung von Projekten, Initiativen und sozialer Unternehmen.

## Wohnen

Wohnraum muss für alle bezahlbar sein.

Im Bezirk Pankow wächst die Bevölkerung und bezahlbare Mietwohnungen werden rar. Wohnungsneubau findet fast ausschließlich als Wohneigentum statt. Die Mieten steigen in vielen Teilen des Bezirks stark an. Für Menschen mit geringen Einkommen oder große Familien gibt es nur noch wenige bezahlbare Wohnungen in Pankow. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass jeder in Pankow eine passende, bezahlbare Wohnung mieten kann. Eine gute Wohnung ist ein Grundrecht für alle, ungeachtet des Einkommens oder der sozialen Lage. DIE LINKE tritt für den Erhalt des Mietwohnungsbestandes ein. Der Kündigungsschutz von Mieterinnen und Mietern bei der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnung ist auf zehn Jahre auszudehnen. Zudem ist für die Umwandlung von Wohnungen in Milieuschutzgebieten eine Genehmigungspflicht einzuführen. Der Umnutzung von Mietwohnungen in gewerbliche Ferienwohnungen ist mit allen rechtlichen Mitteln entgegenzuwirken. Die Kontrolle der Mietpreis- und Belegungsbindung für öffentlich geförderte Wohnungen muss in Pankow weiter strikt durchgesetzt werden. DIE LINKE tritt dafür ein, dass die kommunalen Wohnungsbau-gesellschaften ihrer Verantwortung für die Wohnungsversorgung breiter Kreise der Bevölkerung, insbesondere einkommensschwacher Haushalte, gerecht werden. Dazu sind mit den Gesellschaften öffentlich-rechtliche Vereinbarungen abzuschließen, die diese verpflichten, bei Neuvermietungen und bei Mieterhöhungen die entsprechenden Mietspiegelwerte nicht zu überschreiten. Sie sollen in möglichst vielen Ortsteilen ein angemessenes Wohnungsangebot bereitstellen, das den Richtsätzen der sogenannten Ausführungsvorschrift Wohnen entspricht und für Mieterinnen und Mieter, die beispielsweise ALG II, Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung bzw. Hilfen zum Lebensunterhalt erhalten, für einen angemessenen Zeitraum durch eine Anpassung der Miethöhe den Verbleib in ihrer Wohnung ermöglicht. Eine SCHUFA-Auskunft oder Mietschulden-freiheitsbescheinigung soll nicht Voraussetzung für eine Vermietung sein. DIE LINKE unterstützt Initiativen des genossenschaftlichen Wohnens und sozial und ökologisch orientierte Wohnprojekte in Pankow. DIE LINKE befördert alle Maßnahmen, die Mieterinnen und Mieter über Ihre Rechte aufklären und geeignet sind, sie bei deren Durchsetzung zu unterstützen. Der Erhalt und Ausbau öffentlich finanzierter unabhängiger Beratungsangebote ist für uns dabei besonders wichtig. Kundige und organisierte Mieterinnen und Mieter sind der beste Mieterschutz.

## Zivilgesellschaft

Gelebte Demokratie ist mehr als ein formales Regelwerk. Sie muss Tag für Tag von der Einwohnerschaft neu errungen werden. Voraussetzung dafür ist eine umfassende und rechtzeitige Information, eine größtmögliche Transparenz des Verwaltungshandelns, eine sachkundige Beratung sowie die Bereitstellung öffentlicher Räume für die Selbstorganisation der interessierten und/oder betroffenen Öffentlichkeit. DIE LINKE sieht es als notwendig an, für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Bezirkes den Zugang zur lokalen Politik zu erleichtern.

Zugleich machen wir Erfahrungen mit neuen Formen der Einspruchskultur und müssen deswegen die Verfahren des Interessenausgleichs immer neu justieren. Dazu gehört eine ausgleichende Berücksichtigung der Einsprüche genauso wie die Unterstützung derjenigen, die ihre Ansprüche und Anliegen weniger lautstark artikulieren können als andere.

DIE LINKE arbeitet offen mit Bürgerinitiativen, Interessenvertretungen, Bürgervereinen, Beiräten und Kiezaktiven zusammen. Für all diese muss die öffentliche Verwaltung verstärkt zu einem effizienten Dienstleister entwickelt werden, der verbindlich und transparent mit den Bürgeranliegen umgeht und der unmittelbar erreicht werden kann. Wir fordern daher, die in Teilbereichen bestehenden zentralen Anlauf- und Beratungsstellen auf weitere Bereiche der Verwaltung auszudehnen. DIE LINKE spricht sich in diesem Zusammenhang ebenso klar gegen jede weitere Privatisierung öffentlicher Aufgaben aus.

# LINKE Kandidatinnen und Kandidaten

## zur Wahl der

## Bezirksverordnetenversammlung (BVV)

### Pankow von Berlin

Christine Keil (geboren 1953, Bezirksstadträtin), Dr. Michail Nelken (geboren 1952, Philosoph), Dr. Helga Adler (geboren 1943, Politikwissenschaftlerin), Michael van der Meer (geboren 1957, Archivar und Historiker), Jasmin Maria Giama (geboren 1970, Seminarleiterin), Matthias Zarbock (geboren 1970, Geschäftsführer), Katrin Maillefert (geboren 1961, Sachbearbeiterin), Wolfram Kempe (geboren 1960, Schriftsteller), Kathrin Schulz (geboren 1970, selbständig), Dr. Axel Bielefeldt (geboren 1947, Geschäftsführer), Ines Pohl (geboren 1970, Sozialarbeiterin), Niels Petring (geboren 1958, selbständig), Christina Pfaff (geboren 1950, Erzieherin), Thomas Goetzke (geboren 1952, Angestellter), Sandra Kaliga (geboren 1967, selbständig), Patrick Technau (geboren 1984, Student), Dr. Sylvia Stelz (geboren 1952, Angestellte), Gert Cramer (geboren 1953, Medienpraktikant), Marion Rissmann (geboren 1959, Kindertagespflegerin), Dr. Ing. Guido Brendgens (geboren 1973, Referent), Sabine Künzel (geboren 1983, Studentin), Peter Lämmer (geboren 1954, GIS-Erfasser), Dany Salzmann (geboren 1974, Teamleiterin und Logistikerin), Mike Peter (geboren 1969, Fachassistent), Daniela Sedelke (geboren 1983, Bürokauffrau), Lutz Hildebrandt (geboren 1972, Erzieher), Jan Gaubert (geboren 1977, Student), Dr. Markus Seng (geboren 1964, Softwareentwickler), Dieter Klengel (geboren 1944, selbständig), Michael Baither (geboren 1972, Kulturarbeiter), Moritz Naujack (geboren 1968, OP-Pfleger), Paul Jorek (geboren 1990, Schüler) und Thomas Fritsche (geboren 1947, Hausmeister).



DIE LINKE. Bezirksverband Pankow  
Kopenhagener Straße 76 in 10437 Berlin

[www.die-linke-pankow.de](http://www.die-linke-pankow.de)